

Mittelpunkt des jüdischen Lebens. Sabbat und Sonntag helfen zu Freude statt Gier, so wie einatmen und ausatmen zusammengehören. Das nächste jüdisch-christliche Gespräch in Alexanderdorf soll am 2. Juni 2013 stattfinden mit dem Thema: *Vater unser – awinu*.

Sr. Johanna Schwalbe OSB

Notizen

Der „Gerechte unter den Völkern“ **Sebastian Steiger** ist am 3. Juli 2012 in Basel im Alter von 93 Jahren verstorben. Steigers Name ist unauslöschlich mit der Rettung von rund 100 jüdischen Kindern in den von der deutschen Wehrmacht besetzten französischen Pyrenäen verbunden (vgl. Sebastian Steiger, „*Die Kinder von Schloss La Hille*“, Rezension von Gabrielle Oberhänsli-Widmer in FrRu NF 5[1998]134 f.). Am 23. Juli 2007 wurde in Schloss La Hille ein Museum eröffnet, das über die Zeit der Verfolgung, aber auch über Hilfeleistungen und Rettungsaktionen informiert (vgl. FrRu NF 15[2008]77).

Der Niederländer **Pieter Adriaan Meerburg** (gest. April 2010) rettete im Zweiten Weltkrieg als Mitglied des landesweiten Netzwerks *Utrecht Kindercomité* (UKC) 350 jüdischen Kindern das Leben. Ziel des UKC war, für gefährdete jüdische Kinder eine gesicherte Unterkunft, sogenannte „safe houses“ (vgl. FrRu NF 19[2012]238), zu finden. Meerburg war für Amsterdam verantwortlich. Am 2. September 2012 wurde im Andenken an Pieter Meerburg eine Brücke nach ihm benannt. Bereits 1974 war Meerburg von Yad Vashem der Titel „Gerechter unter den Völkern“ verliehen worden.

Im Juli 2012 veranstaltete die Stiftung für „Gerechte unter den Völkern“ in Warschau ein **Treffen für polnische Träger des Ehrentitels „Gerechte unter den Völkern“**. Unter allen Ländern führt Polen mit 6339 „Gerechten“ (vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Gerechten_unter_den_V%C3%B6lkern#.C3.9Cbersicht_.C3.BCber_die_Anzahl_der_Gerechten_nach_Land). An zweiter Stelle stehen die Niederlande mit 5204 „Gerechten“, gefolgt von Frankreich (3513), der Ukraine (2402) und Belgien (1612). In Deutschland wurden bisher 510 Personen von Yad Vashem ausgezeichnet, in Österreich 90 und in der Schweiz 45.

An den **Porajmos, den nationalsozialistischen Völkermord an den Sinti und Roma**, erinnert in Berlin in der Nähe des Reichstags ein **nationales Mahnmal**. Das von dem israelischen Künstler Dani Karavan entworfene Denkmal – in seiner eigenen Beschreibung „ein Kreis, gefüllt mit Wasser, ein Spiegel, schwarzes Wasser, wie ein Loch“ – wurde am 24. Oktober 2012 enthüllt. Die zentral organisierte Erfassung der Sinti und Roma im sogenannten „Zigeunersippenarchiv“ begann bereits im Jahre 1937 – mit Unterstützung von

Kommunen und Kirchen. Am 16. Dezember 1942 folgte Himmlers „Auschwitz-Erlass“, Tgb. Nr. I 2652/42 Ad./RF/V, „Zigeunermischlinge, Rom-Zigeuner und nicht deutschblütige Angehörige zigeunerischer Sippen balkanischer Herkunft nach bestimmten Richtlinien auszuwählen und in einer Aktion von wenigen Wochen in ein Konzentrationslager einzuweisen“. Die Zahl der in der Zeit des Zweiten Weltkriegs ermordeten Sinti und Roma wird zwischen 100 000 und 500 000 angegeben. Für Deutschland wurde vom Bundesrat der 19. Dezember als offizieller Gedenktag festgelegt. Der internationale Roma-Gedenktag ist der 2. August.

Die ehemalige Gesundheitsministerin und erste Präsidentin des Europa-Parlaments **Simone Veil** wurde am 19. September 2012 vom französischen Präsidenten François Hollande **mit dem Großen Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet**. Veil war von den Alliierten aus dem KZ-Auschwitz-Birkenau befreit worden. Anlässlich der Eröffnung eines nach ihr benannten Lehrstuhls für Holocaust-Geschichte an der Bar-Ilan-Universität (Tel Aviv) sagte Veil: „Der Überlebende führt ein schizophrones Leben, [...] einerseits ist er aktiv hier und jetzt, andererseits bedrängen ihn Alpträume und Erinnerungen, sodass er sich oftmals fragt: Was mache ich eigentlich hier?“ [...] Man dürfe nicht auf diejenigen hören, die erklären, sie seien all der Gräueltaten überdrüssig, sowie denen nicht glauben, die erklären, sie seien nicht mitschuldig (vgl. FrRu Jahrgang XXXV/XXXVI 1983/84 Nr. 133/140, Seite 103).

Das Zentrum für Jüdische Kultur in Krakau widmete einen großen Teil des Herbstprogramms der **Erinnerung an**

den polnischen Arzt und Pädagogen Janusz Korczak (vgl. FrRu NF 19[2012]245). Auf dem Programm standen neben Gesprächen mit Korczak-Experten u. a. die Spielfilme *König Hänschen der Erste* (nach dem Roman von Janusz Korczak); *Sie sind frei, Doktor Korczak* (israelisch-deutsche Produktion) und *Korczak* sowie ein Vortrag von Prof. Tadeusz Lubelski zum Thema „*Korczak auf der Kinoleinwand*“.

Antisemitische Übergriffe auf internationaler Ebene nehmen zu: Am 30. August 2012 wurde in **Berlin** Rabbiner Alter auf offener Straße tödlich angegriffen. In **Hollywood (Florida)** verübten am 7. September Brandstifter einen Anschlag auf ein Koscher-Restaurant. Im Dezember 2011 war dort ein Judaica-Geschäft niedergebrannt worden. Im **Pariser Vorort Sarcelles** zerstörte am 20. September eine Granate ein koscheres Lebensmittelgeschäft. In **Brüssel** wurden am 24. September auf dem jüdischen Friedhof Dieuweg aus einer Gruft vier Särge ausgegraben und die Knochen verstreut. Radio Israel berichtete am 25. September, dass sich die Juden von **Raiyda (Jemen)** aus Angst vor Übergriffen in ihren Häusern verbarrikadieren. Am 28. September wurde in **Malmö (Schweden)** ein jüdisches Gemeindezentrum attackiert. In der evangelischen **Pauluskirche in Berlin** störten Israelgegner am 4. Oktober das Konzert des israelischen Kibbutz-Chors Givatron aus Geva. In **Lviv (Ukraine)** wurde der jüdische Arzt Leon Freifeld, Leiter einer Traumatologie- und Orthopädieabteilung, am 22. Oktober 2012 ermordet. Am gleichen Tag wurden in **Auckland (Neuseeland)** jüdische Gräber geschändet.